Unsere Nahrung
und ihre globale Bedeutung

Essen ist politisch! SODIs entwicklungspolitisches, multimediales Bildungsprojekt *Hi[story] of Food* macht verborgene Zusammenhänge sichtbar und zeigt auf, dass unsere täglichen Lebensmittel keineswegs selbstverständlich sind. Am Beispiel von Zuckerrohr, Mais & Co blicken wir auf eine Historie, die von kolonialer Ausbeutung geprägt ist – ein Sachverhalt, der sich noch heute in ungerechten Machtverhältnissen und Lieferketten wiederfindet und weiter existiert. Mit der Projektreihe „Held*innen für gerechte Landwirtschaft“ berichten wir über Aktivist*innen, die gegen Landnahme und Umweltvernichtung in der Agrarproduktion im Globalen Süden kämpfen.

Die *Hi[story] of Food*-Wanderausstellung mit begleitendem Workshop- und Videoangebot öffnet Schüler*innen und allen Interessierten den kritischen Blick auf unsere heutigen Essgewohnheiten und regt zum Nachdenken über Alternativen an.

Holen Sie jetzt das kostenfreie Bildungsangebot zu sich!
www.historyoffood.de

Für Fragen und weitere Informationen kontaktieren Sie uns jederzeit gern: globaleslernen@sodi.de

Termine

Die Ausstellung können Sie demnächst an folgendem Ort besuchen und die begleitenden Workshops buchen:

27. Juni – 2. Juli 2023, FEZ-Berlin (Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Wuhlheide), Straße zum FEZ 2, 12459 Berlin
30. August – 3. Oktober 2023, Grugapark – Glaspavillon, Messepl. 1, 45131 Essen

HI[STORY] OF FOOD
UNSERE NAHRUNG UND IHRE GLOBALEN WURZELN

SODI!

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Sprechen Sie uns gerne an:
Vanessa Kohm, Tel: (030) 920 90 93-0, E-Mail: info@sodi.de

Herausgeber: SODI e.V. | Am Sudhaus 2 | 12053 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 – 0
info@sodi.de | www.sodi.de

V.i.s.d.P.: Anna Goos | **Redaktion:** Dr. Boryana Aleksandrova
Gestaltung: neonfisch.de | **Druck:** SAXOPRINT GmbH
Titelfoto: © DWC | **Redaktionsschluss:** 31.03.2023

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Spendenkonto:
Solidaritätsdienst International e.V. | Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00
BIC: BFSWDE33BER
Spendenkennwort:
Gemeinschaftlich taz
Online: www.spenden.sodi.de

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!

DZI Spenden-Siegel

SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt.

SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

SODI!

SODI!

Gemeinschaftlich handeln!

Liebe Leser*innen,

„Assalom Navro’z!“, dies ist der Gruß, der einem dieser Tage in unserem zentralasiatischen Partnerland Usbekistan allenthalben freudig entgegengerufen wird – sei es in der Stadt an der Straßenkreuzung, am zum Brotstand umfunktionierten Kinderwagen oder im abgelegenen Bergdorf am für die zahlreichen Gäste im Kofferraum eines alten Lada improvisierten Marktstand.

Navro’z, oder auch Navruz geschrieben, ist das seit 3000 Jahren im zentralasiatischen und persisch geprägten Raum am 21. März (Tagundnachtgleiche) gefeierte Frühjahrsfest. Es ist zugleich das Neujahrsfest. Ihm gehen monatelange Vorbereitungen voraus. Häuser, Dörfer, Mahallas, also Wohnviertel, werden in gemeinsamen Aktionen (Hashar genannt) gereinigt und hergerichtet – dies immer unter Mitwirkung der ganzen Gemeinschaft. Vom 20. auf 21. März kommen Nachbar*innen, Freund*innen und Verwandte zusammen und wechseln sich über 24 Stunden beim Rühren des Sumalaks ab. Viele Köch*innen verderben hier nicht den Brei! Im Gegenteil: aus gekeimtem Weizen entsteht so eine wohlschmeckende bernsteinfarbene Süßigkeit. Am 21. März werden dann Sumalak und, wie zu Ostern, gefärbte, auf Weizengras gebettete Eier zum Verzehr angeboten. Dabei ist alles mit Glitzer und Blumen – vor allem mit Hyazinthen und Tulpen – dekoriert. In der Mahalla wird derweil getanzt, werden Wettstreite auf Pferden und mit Hammeln ausgetragen und Geschenke an Kinder übereicht. Ohne die gemeinschaftlichen Anstrengungen bei der Vorbereitung wäre das Fest nicht denkbar. Navruz ist mittlerweile von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt.

Wenn in Usbekistan das neue Jahr gefeiert wird, liegt das vietnamesische Neujahrsfest „Tết Nguyên Đán“ schon über zwei Monate zurück, das christliche Osterfest hingegen steht noch bevor. Bei allen offensichtlichen Unterschieden – gemein haben die Feste, dass durch gemeinschaftliches Handeln wie den „Frühlingsputz“, das Herrichten der eigenen Gemeinde, das Dekorieren mit Blumen, das gemeinsame Kochen, die Zusammenkünfte der Familien, Freunde, der Gemeinschaft ein Neubeginn gefeiert wird, mit guten Vorsätzen für ein glückliches Miteinander im Neuen Jahr.

Begrüßen wir also auch hierzulande das Frühjahr und erinnern uns an die Botschaft von Navruz: alle tragen ihren Teil der Verantwortung für ein neues, ein besseres, weil harmonischeres, inklusiveres und gerechteres Jahr durch gemeinschaftliches Handeln! Ich freue mich, wenn Sie diesen Gedanken, der auch die hier vorgestellten Projekte in Usbekistan und Vietnam prägt, an der Seite SODIs mittragen und unterstützen – denn mit Glitzer und Blumen allein ist es bekanntlich nicht getan!

Mit solidarischen Grüßen

Ihre **Anna Goos**
Geschäftsführerin SODI

solidarisch
FÜR EINE GERECHTE WELT

Die Dorfbewohner*innen von Khe Tien analysieren vorhandene Bedarfe und Ressourcen in ihrer Umgebung

Vietnam:
Ethnische Minderheiten kämpfen für selbstbestimmte Entwicklung

In Vietnam ist die soziale Ungleichheit groß: Während Teile des Landes von dem Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre profitieren, sind andere Regionen stark von Armut geprägt. Dies trifft vor allem auf den ländlichen und von ethnischen Minderheiten bewohnten Raum zu. Im Distrikt Luc Yen im Norden Vietnams gehören 80 % der Menschen einer ethnischen Minderheit an, in den sechs Dörfern Khau Sen, Na Lai, Lang Sao, Lang Qui, Thon Hai und Thon Ba vor allem den Ethnien Tay, Nung und Dao. Die Armutsraten in diesen Dörfern liegen mit 41 % – 52 % etwa zehnmal höher als der Landesdurchschnitt.

Um dem entgegenzuwirken, unterstützen The Centre for Promoting Development for Women and Children (DWC) und SODI die Dorfbewohner*innen dabei, selbstbestimmt und gemeinschaftlich über Entwicklungsmaßnahmen zu entscheiden und diese umzusetzen. Mehr als 1000 Haushalte beteiligen sich so im Rahmen des sogenannten *Community-Management-Ansatzes*. Auf die gleichberechtigte Partizipation von Frauen wird in diesem Kontext besonders geachtet. In Dorfversammlungen besprechen die Teilnehmenden die Probleme vor Ort und wählen einzelne Vertreter*innen aus ihrem Kreis aus, die sich in der Projektorganisation schulen lassen und die Umsetzung von 32 kleinen Infrastrukturvorhaben bei aktiver Beteiligung der Dorfgemeinschaft betreuen.

Verbesserung der Infrastruktur

Viele Bewässerungskanäle sind verschlammt. Das führt zu Wassermangel auf den Feldern.

Gemeinsame Befestigung einer Dorfstraße

Unbefestigte Dorfwege sind in der Regenzeit oft kaum passierbar. Die fehlende Beleuchtung der Wege ist hinderlich. Der Dorfvorsteher in Thon Ba, Herr Khoa, ist nach dem Einführungsworkshop zum neuen Projekt überzeugt, dass „sich viele Infrastrukturmängel im Dorf durch das Projekt überwinden lassen“. Durch Gemeinschaftsaktionen soll die Bewässerung verbessert und der Zugang zu den Feldern erleichtert werden. Um die landwirtschaftliche Produktion nachhaltig zu steigern, werden zudem mehrere kleinbäuerliche Kooperativen gegründet.

Gestärkte Teilhabe

„Dank der Methode des Community Managements nahmen die Teilhabe der Gemeindemitglieder an Entscheidungsprozessen sowie ihre soziale Verantwortung zu, ebenso die Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Kommunalbehörden“, sagt die Direktorin von DWC, Kim Bui Thi. Um das Bewusstsein der Dorfbewohner*innen und der Vertreter*innen lokaler Behörden für Gesetze und Regelungen zu schärfen, werden 24 thematische Treffen durchgeführt. Der konstruktive Austausch zwischen Regierungsvertreter*innen und der Dorfbevölkerung findet außerdem im Rahmen von Dialogveranstaltungen statt, wo sie sich über gemeinsame Strategien zur Problemlösung verständigen.

Dieses Projekt setzt den erfolgreichen Community-Management-Ansatz des vorangegangenen Projektes mit DWC im Distrikt Tran Yen fort. Nguyen Thi Huyen, Dorfvorsteherin von Ban Chao, blickt positiv zurück: „Die Projektaktivitäten haben die Kreativität und den Zusammenhalt der Menschen gefördert und wurden von den lokalen Behörden sehr geschätzt.“ Die selbstinitiierten Infrastrukturprojekte zeigen Wirkung: Durch die grünen Hügel windet sich jetzt eine befestigte Straße mit Beleuchtung und statt Rinnsalen am Wegesrand führen steinerne Wasserkanäle zu den Feldern. Die Produktivität beim Reisanbau ist um 30 – 40 % gestiegen.

Erfahren Sie mehr unter:

Ihre Spende von 36 €
ermöglicht die Teilnahme einer Person an einer eintägigen Schulung zu Gemeinde- und Finanzmanagement

In der Zentrumswerkstatt lernen junge Erwachsene Möbelrestauration, Holzverarbeitung und Spielzeugherstellung

Usbekistan:
Potenziale junger Menschen fördern

In Usbekistan ist die Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen sehr hoch – besonders bei sozial benachteiligten Gruppen. Nur 7,1 % der Menschen mit Behinderungen haben eine Beschäftigung und nur 26 % der 19- bis 30-jährigen Frauen studieren oder sind nach ihrem Schulabschluss beruflich tätig. „Die Gründe sind vielfältig“, erklärt Saida Mustafaeva, Leiterin des Projekts von SODI und seinen Partnerorganisationen Yuksalish und Umidvorlik in der Hauptstadt Taschkent. „Das Hauptproblem ist der Mangel an Qualifikation und dass viele nicht fähig sind, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Viele Jugendliche wissen nicht, wie man sich bewirbt und sich vorstellt, aber oft erfüllen sie auch nicht die Anforderungen der Arbeitgeber*innen.“ Um die Arbeitslosigkeit von jungen Erwachsenen in Krisensituationen, Menschen mit Behinderungen und Frauen zu senken, wird im Rahmen des Projekts ein Sozialzentrum gegründet, in dem beschäftigungsfördernde Angebote durchgeführt werden. 1.000 Personen im Alter von 18 bis 35 Jahren werden individuelle psychologische, rechtliche, sozialtherapeutische und Karriere-Beratung erhalten und durch praktische Programme zum Erwerb von IT-Kenntnissen und handwerklichen Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt fit gemacht. Das Zentrum ist außerdem mit den Sozialagenturen und Arbeitsämtern vernetzt.

Saida Mustafaeva, Projektleiterin

„Das Zentrum soll als ein Ort fungieren, der alle Ressourcen vereint, die ein junger Mensch benötigt, um Krisen zu überwinden: staatliche und nichtstaatliche Ressourcen, aber auch das Potential der lokalen Gemeinschaft sowie der ansässigen Unternehmen“, erläutert Frau Mustafaeva.

Erfahren Sie mehr zu den Projekten unter:

Ihre Spende von 70 €
finanziert Werkzeuge für die Ausbildung von zwei Personen in Holzverarbeitung.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Solidaritätsdienst International e.V.

IBAN
DE33100205000001020100

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

www.spenden.sodi.de SODI! Solidaritätsdienst International e.V.

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

ggf. Stichwort
Gemeinschaftlich taz

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger

IBAN des Empfängers
DE33100205000001020100

BIC des Empfängers
BFSWDE33BER

Betrag
EUR

Spende

Datum

Kontoinhaber/Einzahler: Name

Straße

PLZ, Wohnort

(Quittung des Kreditinstitus)

Gilt bis 300,- Euro im Jahr als Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Bei Beträgen über 300,- Euro erhalten Sie eine gesonderte Zahlungsbestätigung.